

TEXT & DIALOG

M A C H T T E C H N I K
P O P U L I S M U S

Robert Müller

Robert Müller, Machttechnik Populismus

Das Thema Populismus ist kein neues. Aber es ist aktueller denn je. Seit einem Jahrzehnt bestimmen populistische Akteure in einem aberwitzigen Ausmaß die öffentlichen Debatten. Sie treiben die Politik vor sich her. Sie verändern das gesellschaftliche Klima. Die populistische Freund/Feind-Logik durchseucht scheinbar unaufhaltsam alle Ebenen des zwischenmenschlichen Miteinanders. Und nach Jahren der multiplen Krisen rückt für die Populisten auch die politische Macht in greifbare Nähe.

Um den Populismus zu verstehen ist es notwendig, ihn zu dekonstruieren. Das heißt, ihn in seine Elemente zu zergliedern und seine innere Logik zu studieren, die gesellschaftlichen und psychologischen Bedingungen zu analysieren, aus denen er erwächst und die er sich zunutze macht, sowie zu diagnostizieren, was der (Un-)Geist des Populismus mit unserer Gesellschaft macht, wenn er nur lange genug in ihr spukt.

Schließlich müssen wir uns entscheiden, ob wir in so einer Gesellschaft leben wollen – oder nicht.

ROBERT MÜLLER hat über den Nihilismusbegriff bei Nietzsche und dessen radikalen Gegensatz – Bedeutung im emphatischen Sinn – promoviert: „Vom Verlust der Bedeutungsschwere. Eine Zeitdiagnose des Nihilismus“ ist ebenfalls bei Text & Dialog erschienen, genauso wie seine Studie „Ressentiment. Wiege des Populismus“.

Robert Müller

MACHTTECHNIK

POPULISMUS

Text & Dialog 2024

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Bibliographic information published
by Die Deutsche Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data is available
in the Internet at <<http://dnb.ddb.de>>

© 2024 Verlag Text & Dialog
R.&B.Kaufmann GbR
Konkordienstraße 40 | D-01127 Dresden
T: (+49)351/4271030 | M: 0174/3107723
| Fax: (+49)351/21996956
www.text-dialog.de

Umschlaggestaltung, Satz und Layout:
René Kaufmann (Text & Dialog)
Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Made in Germany.
ISBN 978-3-943897-83-8

- 9 **Vertreter des Volkes**
- 12 **Freund/Feind-Logik**
- 17 **Primat der (negativen) Emotion**
- 22 **Diktat der Simplifikation**
- 27 **Vom Opfermythos zum Führerkult**
- 34 **Droge Populismus**
- 36 **Prinzip des Sich-gehen-Lassens**
- 41 **Radikalisierungsdynamik**
- 47 **Mythos Widerstand**
- 50 **Vergiftung der politischen Praxis**
- 56 **Vergiftung des gesellschaftlichen
Miteinanders**
- 62 **Schweigende Mehrheit**
- 70 **Überwindung der Freund/Feind-Logik**

Der hier vorliegende Versuch einer Dekonstruktion des Populismus zielt nicht so sehr auf konkrete politische Parteien und Bewegungen. Er zielt nicht auf ihre Programmatik und die zugrundeliegende Ideologie. Ziel ist nicht eine kommunikations- oder politikwissenschaftliche Analyse etwa der AfD, der Identitären Bewegung oder der Republikanischen Partei unter Donald Trump. Die Dekonstruktion des Populismus zielt auf die ihm zugrundeliegenden psychologischen Mechanismen, die ihm vorausgehenden Denk- und Gefühlsstrukturen, die für ihn empfänglichen emotionalen Dispositionen. Welche psychologische Funktion übt er aus, welche emotionalen Bedürfnisse befriedigt er, welche Gemüter spricht er an, welche Geisteshaltung eignet ihm? Sie greift also eine Ebene tiefer.

Populismus wird hier beschrieben als eine *Machttechnik*, als eine Methode zur Erringung politischer Macht – *vor jedem Inhalt*. Populismus ist mehr Form als Inhalt, mehr Methodik als Programmatik. Und er ist ganz unterschiedlicher Prägung: rechts, links, querfront[isch], verschwörungsmächtig, libertär, antikapitalistisch, anarchokapitalistisch, religiös. Angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Gemengelage drängt sich allerdings die Auseinandersetzung vor allem mit dem neurechten Populismus auf. Populismus kommt in den unterschiedlichsten Schattierungen und Abstufungen vor. *Den* Populismus gibt es nicht. Das macht ihn so schwer zu greifen. Und daraus ergibt sich natürlich eine gewisse Unschärfe: Nicht jeder hier herausge-

arbeitete Aspekt trifft auf jede populistische Partei oder Bewegung zu. Ferner findet sich die hier beschriebene Machttechnik auch in anderen, grundsätzlich eher nicht populistischen Parteien.

Dabei muss man zunächst unbedingt differenzieren zwischen den Populisten und den für Populismus Empfänglichen – zwischen den Agitatoren und den Agitierten. Die einen verstehen die Zusammenhänge nur zu gut und wissen genau, was für Propaganda sie verbreiten. Sie tun es aus Berechnung, sie tun es, um zu manipulieren. – Die anderen lassen sich manipulieren. Die anderen sind Menschen, die es häufig nicht besser wissen, für die die Zusammenhänge zu komplex sind. Oder die vor allem ihre Enttäuschung zum Ausdruck bringen wollen oder ihren Protest, die dabei manche ideologischen Inhalte unkritisch in Kauf nehmen. Aber es sind auch viele darunter, die wissen könnten, dass sie hinters Licht geführt werden – die aber glauben *wollen*, die die Wirklichkeit genau so haben wollen. Manche aus Überzeugung oder aus weltanschaulichen Gründen. Andere aus Gnatz vielleicht, aus Verbitterung, aus nicht verwundener Kränkung oder verletztem Ehrgefühl. *Den* Populismus gibt es nicht. Noch viel weniger gibt es *den* für Populismus Empfänglichen.

Überwindung der Freund/Feind-Logik

Dass der Populismus auch seine Gegner aktiviert und gegen sich mobilisiert, ist grundsätzlich positiv. Doch dieses Sammlungsgeschehen läuft Gefahr, der gleichen toxischen Freund/Feind-Logik zu folgen wie der Populismus selbst. Es droht, der Formierung sich gegenüberstehender Lager Vorschub zu leisten und die Gesellschaft nur weiter zu polarisieren. Das ist besser, als wenn es nur das populistische Lager gäbe, das widerstandslos der Gesellschaft seine krude Ideologie aufprägen kann. Trotzdem spielt man zu einem gewissen Grad den Populisten in die Hände. Man verstärkt das zersetzende Prinzip, mit dem sie gezielt und systematisch die Fundamente der demokratischen, solidarischen, zivilgesellschaftlichen Gesellschaftsform unterminieren. Man bewirkt im Zweifel, dass sich die Fronten nur noch mehr verhärten, dass sich die Konflikte zunehmend radikalieren und sich die Lager immer unversöhnlicher gegenüberstehen. Genau das ist die Strategie der Populisten und die innere Logik des Populismus.

Man kann daher bei der Formierung des Widerstands keinesfalls stehen bleiben. Den Populismus als Machttechnik entkräftet man erst, wenn man die Logik des Antagonismus entkräftet. Der Spuk des populistischen Ungeistes wird erst dann gebannt sein, wenn die Freund/Feind-Logik und die von ihr ausgehenden gesellschaftlichen Dynamiken durchbrochen wer-

den. *Widerstand* muss daher immer mit *Versöhnlichkeit* zusammengedacht werden. Die kompromisslose Auseinandersetzung mit den Agitatoren muss mit der ausgestreckten Hand gegenüber den Agitierten zusammengedacht werden – auch wenn das manchmal extrem schwerfällt. Und auch wenn die Populisten und ihre Anhänger das längst nicht so sehen und einen selbst längst nicht so behandeln. Man braucht sich von ihnen ja nicht die Maßstäbe vorgeben lassen. Man sollte selbst Maßstäbe setzen.

Und dazu muss man nicht einmal ein besonders guter Mensch sein. Man kann da ganz und gar eigennützig sein! Auch das ist schockierend einfach: Man kann die schwierigen Fragen unserer Zeit nur gemeinsam mit den Vielen beantworten. Man kann die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit nur bewältigen, indem man eine kritische Masse der Menschen hinter den eigenen Lösungen versammelt. Im Moment geht die Welt tatsächlich nicht an mangelnder Erkenntnis oder Unvermögen zugrunde, sondern an ganz banalem Trotz. An einer Trotzreaktion, die man hätte einkalkulieren können, die man hätte vermeiden können. Wir brauchen einander – ob man das nun gut findet oder nicht.

Die Freund/Feind-Logik ist das Herzstück des Populismus. Er kann das gesellschaftliche Miteinander nicht anders als in dieser so kruden Logik denken und gestalten: Wir gegen Die, das Eigene gegen das Fremde, Gut gegen Böse. Will man den Populismus überwinden,

muss man das Freund/Feind-Schema überwinden! Es reicht nicht aus, einfach nur dagegen zu sein. Es reicht nicht aus, wiederum die Populisten und ihre Anhänger als Feinde zu identifizieren und seinerseits auszugrenzen. Es ist ein bisschen wie mit der dunklen Seite der Macht. Man muss die Psychologie der menschlichen Abgründe überwinden: die Logik des Hasses, der Verachtung, der Häme, des Verletzenwollens, des Erniedrigenswollens, des Rechthabenwollens. Populismus ist gerade deswegen auch so erfolgreich, weil er so virtuos die menschlichen, allzumenschlichen Abgründe für sich zu instrumentalisieren versteht. All diese Impulse, die wirklich jede und jeder von uns kennt, die wir nur allzu gut verstehen und mit denen wir alle von Zeit zu Zeit ringen.

Und genau deswegen ist Populismus auch so verächtlich. Er ist kein Korrektiv für unsere niederen Instinkte und dunklen Triebe, sondern ein Katalysator. Er ist kein Gegengift gegen unsere abgründigsten Impulse, sondern ein Verstärker. Er ist nicht nobel, nicht idealistisch – er zielt auf das Schlechte in uns und bringt das Schlechte in uns zum Vorschein. So pathetisch es klingen mag, aber der Kampf gegen den Populismus ist eben doch auch ein Stück weit der Kampf um das Gute im Menschen.

Und dabei verbietet sich jede Naivität. Es ist sehr offensichtlich, wie die Welt verfasst ist. Der Freund/Feind-Gegensatz ist mächtig. Er durchzieht die Menschheitsgeschichte wie ein breiter, tiefroter Strom.

Aber es wäre umgekehrt naiv zu glauben, dass er der einzig mögliche Modus zwischenmenschlichen Miteinanders ist. Oder der mächtigste. Man *kann* sich gegen das antagonistische Prinzip des Populismus entscheiden – und für ein inklusives, solidarisches, agonistisch grundiertes Miteinander. Man kann sich gegen das Sich-gehen-Lassen und rauschhafte Sich-Hineinsteigern in die eigenen emotionalen Abgründe entscheiden – und für eine selbstreflektierte Haltung unseren allzumenschlichen Schwächen gegenüber. Man kann sich gegen die pawlowschen Reiz-Reaktions-Muster der populistischen Erregungslogik entscheiden – und für einen selbstbewussten und selbstbestimmten Umgang mit Informationen, Meinungen und Medieninhalten. Man kann sich gegen die kruden Vereinfachungen der Populisten entscheiden – und für eine kritische, differenzierte Urteilsbildung. Man kann sich gegen das populistische Prinzip der Bequemlichkeit entscheiden – und für ein idealistisches, wenn es die Zeiten erfordern. Man kann sich gegen die Dekadenz der neurechten Populisten entscheiden, die ihr Heil kontrafaktisch in einer Vergangenheit suchen, in der angeblich alles besser war. – Man kann sich stattdessen dafür entscheiden, an einer konstruktiven und proaktiven Lösung der multiplen und durchaus fundamentalen Krisen unserer Zeit zu arbeiten.

Angesichts des Aufstiegs der Populisten in Deutschland und der Welt kann man mutlos werden und sich machtlos fühlen. Aber das ist wieder nur die halbe

Wahrheit. Die zweite Hälfte ist die: sich selbst angesichts des eigenen Ohnmachtsgefühls als *Agens* begreifen lernen. Das meint: Man kann angesichts der eigenen Machtlosigkeit resignieren und sich ihr fügen. Oder man kann sich von ihr so herausgefordert fühlen, so bedroht und bedrängt, dass man durch sie Energien aufbringt und Aktivitäten entfaltet, Handlungsoptionen ersinnt und Lösungsmöglichkeiten umsetzt, zu denen man ohne die Machtlosigkeit gar nicht erst in der Lage gewesen wäre. Das klingt paradox – doch auch Machtlosigkeit kann der Gärstoff sein, der uns dazu zwingt und dazu befähigt, über uns hinauszuwachsen. Gerade wenn sie existenziell zu werden droht. Oder um es mit Hölderlin zu sagen: „wo die Gefahr ist, wächst das Rettende auch“. *Das* ist Selbstermächtigung.

Es liegt an uns, an jeder und jedem von uns, zu entscheiden, ob wir in einer vom Ungeist des Populismus geprägten Gesellschaft leben möchten – oder nicht.

Der Populismus
frisst auch seine Kinder.
Viele, die der Freund/Feind-Logik
jetzt zum gesellschaftlich dominanten
Prinzip verhelfen, werden ihr letztlich
selbst zum Opfer fallen.

Robert Müller

**Machttechnik
Populismus**

Text & Dialog
www.text-dialog.de

ISBN 978-3-943897-83-8



9 783943 897838